Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 77 (1990)
Heft: 5

Rubrik: Blickpunkt Kantone

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blickpunkt Kantone

Zürich

Trotz Fünftagewoche wieder längere Pausen

Die Stadtzürcher Volksschüler sollen wieder längere Pausen bekommen: über Mittag von 11.55 bis 13.50 Uhr und am Vormittag jeweils mindestens zehn Minuten. Das beantragen die städtischen Schulpräsidenten dem Erziehungsrat. Mit der versuchsweisen Einführung der Fünftagewoche im August 1989 waren die Pausen gekürzt worden.

Die Mittagspause – heute 11.50 bis 13.30 Uhr – soll um eine Viertelstunde verlängert werden und künftig von 11.55 bis 13.50 dauern. Die Schulpräsidenten stellten fest, dass die heutigen Mittagspausen vor allem für die Unterstufenschüler (bis drittes Schuljahr) zu kurz sind. Die kurze Mittagspause wirke sich auch in den Horten nachteilig aus, da nicht mehr genügend Zeit für ein gemeinsames, ruhiges Essen und ein gemütliches Beisammensein zur Verfügung stehe.

Der spätere Schulbeginn am Nachmittag soll kompensiert werden durch eine Verkürzung auch der Nachmittagslektionen von 50 auf 45 Minuten. Das ist nach Meinung der Schulpräsidenten möglich, weil mit dem neuen Lehrplan ab 1992 im Kanton Zürich ohnehin nur noch 45-Minuten-Lektionen erteilt werden.

Was bereits feststeht: Die Fünftagewoche hat Auswirkungen auf den freiwilligen Kursbesuch der Volksschüler im musischen und sportlichen Bereich. Bei den Schulsportkursen ist ein Rückgang der Teilnehmer um nicht weniger als 30 Prozent festgestellt worden. Statt 4000 Kinder besuchten in diesem Winter nur noch gut 2800 einen Schulsportkurs.

Die Jugendmusikschule verzeichnete bei der Einführung der Fünftagewoche erstmals einen Rückgang der Teilnehmerzahlen, und zwar um etwa 100 Schüler. Schulleiter Willi Renggli führte das vor allem auf die unattraktiven Unterrichtszeiten zurück. Stunden am späten Abend, am schulfreien Mittwochnachmittag und Samstagvormittag sind wenig beliebt.

(gekürzt nach E. Hildebrand in: Tages-Anzeiger vom 29.3.90)

Fünftagewoche auch an den Katholischen Schulen Zürich

Der Schulrat der Freien Katholischen Schulen Zürich hat beschlossen, ab Beginn des Schuljahres 1990/91 an der Oberstufe (ohne Gymnasium) die Fünftagewoche einzuführen. Vor einem Jahr noch hatte der Schulrat entschieden, sich nicht dem städtischen Versuch der Fünftagewoche anschliessen zu wollen. Eine neue Umfrage bei den Eltern habe einen entsprechenden Stimmungsumschwung ergeben, heisst es in einer Mitteilung des Schulrates.

Bern

Schulversuch in Bern: «Computerlen»

Ab kommendem Schuljahr wird an den bernischen Volksschulen Informatik unterrichtet. Ein Schulversuch hat ergeben, dass 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler in den oberen Klassen die Arbeit mit dem Computer als einfach empfinden.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern hat beschlossen, ab Beginn des Schuljahres 1990/91 an den Primar- und Sekundarschulen den Informatik-Unterricht einzuführen, und zwar vom siebten bis zum neunten Schuljahr. Informatik wird nicht als neues Fach unterrichtet, sondern mit rund 40 Lektionen in den bestehenden Unterricht integriert. Dabei können die Schulen selber entscheiden, ob dies in Form von Einzellektionen, von halbtägigem Blockunterricht oder von besonderen Unterrichtswochen geschehen soll. Fernziel ist, dass der Computer zu den alltäglichen Arbeitsinstrumenten in der Schule gehört. Erziehungsdirektorin Leni Robert möchte, dass den Kindern eine kritische Einführung in die Welt des Computers vermittelt wird, dass sie nicht nur die Möglichkeiten, sondern auch die Grenzen und Gefahren der Informatik kennenlernen.

Seit drei Jahren läuft im Kanton Bern ein Schulversuch mit Informatik-Konzentrationswochen, an dem sich bisher mehrere Dutzend Klassen beteiligt haben. Eine erste Auswertung zeigt, dass das Interesse an Informatik gross ist und dass 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Arbeit am Computer als «eher leicht» oder «sehr leicht» beurteilen.

Luzern

Lehrerfortbildung neu regeln

Die Lehrerfortbildung im Kanton Luzern soll neu geregelt werden. Eine Arbeitsgruppe hat Ende 1989 einen Bericht vorgelegt, der neben Leitlinien auch das Konzept der künftigen Fortbildung enthält. Danach sollen die Angebote in Form und Inhalt wesentlich erweitert und die Organisation in einer noch zu schaffenden Zentralstelle gestrafft werden. Wie das Luzerner Erziehungsdepartement mitteilt, soll ferner die bisherige, für die verschiedenen Schultypen uneinheitliche Regelung verschwinden. In Zukunft soll die Fortbildung stufenübergreifend durchgeführt werden.